



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **F. M. Klinger's Theater**

Medea. Der Derwisch. Stilpo

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**Riga, 1787**

Fünfter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

## Fünfter Auftritt.

Die Prinzessinnen. Derwisch führt Fatime  
verschleiert herein. Die Mutter.

Als sie die Schlafende gewahrt werden, rufen sie sich  
einander zu:

Pst! Pst! trettet leise auf!

Derwisch. Wohlan, jetzt will ich den Streich  
vollführen, der mich wieder glücklich machen soll.  
— Welche Grazen! Welch ein Schauspiel! O  
Freude einen Suldán so zu sehen! Da liegt der  
schändliche Halli in seinen Armen! Ach süßer  
Engelskopf vergieb — noch einmal muß ich —  
um dich mit dem schönsten Leib wiederum zu ver-  
einigen — süßste Lippen — holde, holde Wangen —

Es wird Nacht. Donner und Blitz währet fort, bis der  
Derwisch den Streich gethan hat. Er führt Halli  
aus des Suldáns Armen. Zieht den Sabel.

Ich hör den Zauberer! Komm du schändlicher  
Bube! Ich will dir eine schöne Ueberraschung zus-  
bereiten. — Komm Fatime! süßes, liebes Leben,  
jetzt will ich deine Thränen trocken! zitter nicht!  
(er führt sie beide nach dem Grund des Theaters. Fatime bleibt  
verschleiert, er vollzieht den Streich. Nimmt die Kerzen; wie  
oben, wechselt die Köpfe nur. Donner läßt nach. Sanfte  
Musik.)

Fatime. (erwacht) Ach mein Derwisch, bin  
ich wieder Ich!

Derwisch.

Derwisch. Mein Leben! meine Wonne, du bist!

Fatime. O Götter! ich habe meinen Kopf, meine Wangen, meine Haare wieder — liebste, beste Mutter!

Prinzessin Rose. Derwisch, nun leg ihm Halli wieder in die Arme!

Derwisch. (Schleppt ihn wieder herbei.) Nun erwache Suldan, und laß dich an diesem Schauspiel! — Ha da ist ja auch mein Derbin; ein schlankes Mädchen in seinem Arm. — Ein wahres Bacchanal!

Prinzessin Samora. Fliehe nun Derwisch!

Derwisch. Um alles nicht! Nein diese Freude, liebe Prinzessinnen! muß ich sehen, wenn dieser Suldan erwacht. Ich versichre euch das wird mich mein ganzes Leben ergötzen. Ha der Zauber läßt nach! —

Es wie sie anfangen zu erwachen, fällt die vorige Musik wieder ein. Sie fangen den wilden Tanz wieder an. Der Suldan wird endlich Halli in seiner Verwand-

lung gewahr, und brüllt. Musik und Tanz hört auf.

Suldan. Welchen Teufel halt ich hier in meinen Armeen? Wer bist du? Haut den frechen Buben nieder! Wo ist Fatime? (Wie er Fatime an des Derwischens Hand sieht, zieht er seinen Sabel —)

Derwisch. (Hält ihm seinen Sabel vor.) Zurück Suldan! —

Suldan. Wache, haut den Hund zusammen!

Zalli. Beym Teufel ich fühle meinen Bart! Nun wirds gut gehen!

(Donner und Blitz.)

Der Suldan bleibt in seiner Stellung, den Sabel gegen den Derwisch aufgehoben bezaubert stehen.

Die Stimme des Zauberers. Suldan! Suldan! es giebt noch Wesen die einen Suldan drücken können! So macht man dich zur Fabel! Komm Derwisch, komm Fatime mit deiner Mutter, hier ist ein Wolkenwagen, der soll euch gleich

gleich an Ganges bringen. Er setzt dich bey seiner Quelle nieder!

Satime. O schnell von hinnen lieber Derwisch! —

Derwisch. Ich komme! ich komme! —  
(zu Derbin.) Nun Derbin, an Ganges folgst du mir wohl nicht. Ich vergeb dir alles.

Derbin. Derwisch, ich bin gefallen. —  
Du hast Recht; Gold, Macht, eine gute Tafel, weiche Betten, proben den Mann, und greifen die besten Nerven an. Jovialität, die seltne Gabe, selbst gewählte Armuth, setzen uns über alle Menschen, machen uns die Welt zum Possenspiel. Ich spiele mit, leb wohl, und lache!

Derwisch. Leb wohl! leb der muntre Sinn!  
— Nun Suldan trinke Chier, vergiß den Schmerz; du hast mir heut viel Freude gemacht. Komm süßes Mädchen, komm an Ganges! (er nimmt die Mutter und Satime, und führt sie ab.)

Culi. Nun Suldan! rede doch! bewege dich!

Der Suldan. (wird vom Zauber befreit.) Sie sind fort! und dich Scheusal hab ich hier! du sollst meine Rache fühlen. — Da fahren sie, und ein Suldan kann sie nicht halten, das ist absurd!

---

Stilpo